

März 2024

### [Eine junge Frau baut ein Haus im vietnamesischen Dschungel](#)

Fachlich einwandfrei, meist schraubenlos gefügt, mit einfachen Werkzeugen. In vollkommener Ruhe und Gelassenheit – ohne Stress und ohne Fehler. Solches Vertiefen in die Arbeit mit klarem Ziel vor Augen kenne ich gut. Es ist genau genommen eine Art Meditation.

Für den Bau unseres Hauses wurde auch kein Konstruktionsholz, sondern gewachsenes Holz verwendet. Die Fenster wurden mit einer Terpentin-Leinölmischung imprägniert und im Jahr darauf mit Carnaubawachs versiegelt. Die Bundverglasungen hat Jimbeth gemacht. Die Fenster sind bald zehn Jahre alt und zeigen weder Alterung noch Undichtigkeit.



Ein frohes Osterfest unseren Freunden, unseren Lieben und natürlich auch unserer vietnamesischen Kollegin.

Christoph und Jimbeth

Februar 2024

Diese drei Lampenfüße erreichen uns ohne Schirm zur Restauration.  
Von David Voda, Rub Gallery in Olomouc, Tschechien. <https://rubgallery.com>



Der rechts ist von Marei Herrmann, Mitgründerin der Schnitzwerkstätte Dornach, Schweiz, Anfang letzten Jahrhunderts. Die Urheber der andern beiden sind uns nicht bekannt.

Diese Arbeit führen wir gerne aus, trotz recht spezieller Anforderungen.  
Für diesmal entscheiden wir drei unterschiedliche, schlichte Zylinder, welche die Formsprache der Sockel unterstützen, ohne Show zu veranstalten.

Welche Gedanken des Anderen sind in die Formen geflossen? Welche Geschichten erzählen sie, jetzt, wo sie auf meinem Tisch zerlegt, erneuert und wieder gefügt werden?  
Wer ist es, der sie geliebt, zur Nachtruhe ausgeschaltet, jahrzehntelang abgestaubt hat?  
Wo mögen sie wohl gewesen sein? In Basel? Lissabon? Oder auf der Krim?  
Was ein Erfolg, dass sie wieder erstehen, Kultur bewahrt und in die Zukunft geleitet ist.

Marei Herrmann wird übrigens heute außer in wenigen Kunstauktionen mit keinem Wort mehr erwähnt. Auch solche Arbeiten macht heute kaum noch jemand – wozu auch – haben wir doch jetzt ein Presswerk in China ...

Zum Jahreswechsel 2023 - 2024

... unseren lieben Freunden zum Zeitvertreib in den stillen Tagen.

Dieses Jahr möchte ich auf einen zeitgenössischen Komponisten aufmerksam machen.

Was ein klasse Typ! Steingrímur Þórhallsson (Stein Thor) - aus Island.  
Vielleicht ein Austernfischer? Oder Playboy? Vielleicht beides, aber zuallererst ein unglaublicher Komponist, dem man sich gerne zuwendet. Seine Arbeiten umfassen Songs, Chor- und Orchesterwerke, im Besonderen aber Pianokompositionen.

Die Pianokompositionen erzählen von der unaussprechlichen Schönheit unserer Welt, ohne dass ihr auch nur das Geringste der Verruchtheit, Verdorbenheit, Lüge oder Schande anhaftet – keine Ahnung, wie er das macht, aber er tut es - etwa so wie wenn kleine Kinder erzählen, was sie geträumt haben.

Man kann nun nicht ernsthaft meinen, dass hier der reinkarnierte Frédéric Chopin daherkommt, Frédéric Chopin hatte in seinem Tun nicht den Tatendrang, der es ihm ermöglichen würde, nach nur hundertfünfundsiebzig Jahren bereits weitermachen zu können, aber das, was Frédéric Chopin in seinem Schlafesgang durch ferne Welten an neuen Impulsen gesammelt haben mag, scheint von Steingrimur Thorhallsson als Inspiration aufgenommen und in das Leben hinuntergestellt – wie Chopin Metamorphose... So erfreue Dich mit uns an dem, was schön ist:

[Iceland Landscape](#)

[Moon rising](#)

[On A Warm December Night](#)

[Stein Thor Musik](#)

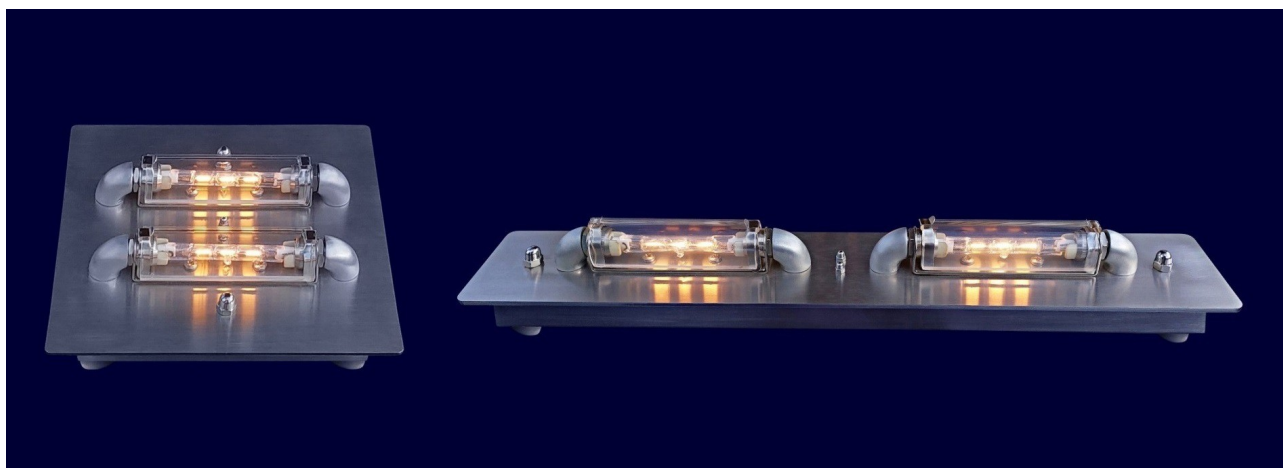
Wir wünschen dem Weltgeschehen im kommenden Jahr, dass Steingrimur Thorhallsson gehört wird.

Grüße von  
Christoph & Jimbeth



"Its strange listening to my old tracks, so many years passed, its like someone else made them" [Stein Thor | Facebook](#)

## „Remember“ - aus dem Zeitenstrom vergangener Tage.



Wir waren damals sehr engagiert in unseren Visionen. Es war eine Zeit triumphaler Erfolge, wilder Partys und spontaner Roadtrips quer durch ganz Europa. Es war aber kein ‚Aufbruch‘ oder ‚Neubeginn‘, sondern eine Art Zeitgeistlaune, wie eine ‚Königin der Nacht‘, leicht und einfach.

In den darauf folgenden Jahren wurde es aber ernster und ruhiger, bis schließlich viele von uns mehr oder weniger konsequent ihre Visionen neueren Realitäten haben anpassen müssen. Sich daraus ergebende Härten einer infolge weniger wohlwollenden Zeit zum Trotz, fanden die meisten dennoch eine Nische, in der man sich einrichten konnte, ohne gleich alle Ideale über Bord werfen zu müssen.

Damals gab es in Basel eine großzügige Fabrikhalle. Hier haben sich alle denkbaren Designströmungen haltlos ausgetobt. Der Werdegang des ‚Mobitare‘ steht analog für den Weg vieler, die sich damals in diesem Zeitenstrom heimisch gefühlt haben. Mobitare präsentierte in rascher Abfolge immer neue Produkte einer sich selbst übertreffenden Designerszene. Wir waren häufig dort, man konnte unkonventionell manchen Designer treffen, weil der gerade auf der Leiter stand und mit Sekundenkleber und Schraubenzieher die ein oder andere Nachbesserung an seinem Objekt vornahm - das waren echt klasse Zeiten.

Dann aber, nach wenigen Jahren traten Sättigung, Überdruß und sogar Geschmacklosigkeit ein, bis schließlich ‚Lieschen Müller‘ mit Fairtrade Staubwedeln nach dem Motto ‚bezahl zwei, Du kriegst drei‘, das geistige Ruder übernahm und die Unmöglichkeit einer Heimstatt von Idealen so offensichtlich wurde, dass es zwar bedauerlich, aber in Ordnung war, dass letztlich der ganze Bau abgerissen und einem Parkhaus gewichen ist.

2020 ist Claudia Blum verstorben, und deshalb schaue ich nach mehr als dreißig Jahren zurück auf diesen Zeitenstrom, denn der war auch die Zeit unserer Liebe. Claudia war die Schönste und die Liebe zu ihr die Tiefste, die ich je empfunden habe. Ob diese der Person, ihrer Schönheit oder der Unbefangenheit unserer Jugend geschuldet ist, vermag ich heute nicht mehr auszumachen.

Ich habe aber lange nachgedacht und dann diese kleine Lampe entworfen, die alle wirtschafts-ökonomischen Gesichtspunkte verhöhrend, in Gestalt und Machart unsere damalige, bedingungslose Aufrichtigkeit der Empfindungen widerspiegeln möchte. Die Reihenschaltung der beiden Brennstäbe macht sie nahezu unzerstörbar. Ihre Dualität ist deshalb auch Einheit, weil wenn eine erlischt, dann tut das die andere auch, denn leuchten können sie nur gemeinsam.

„Remember“ will aber auch an eine Zeit erinnern, in der Lichtqualität noch von Bedeutung war.

Die angewendeten Halogenbrennstäbe R7s sind dem sogenannten ‚Glühbirnenverbot‘ nicht zum Opfer gefallen, sondern sind weiterhin und dauerhaft erhältlich.

Optimal, wenn die Leuchte mit einem Dimmer ganz niedrig betrieben wird.

Eine Ewigkeitslampe, ihr Licht ist schön, sie will erfreuen und ist auch eine Art Spielzeug.

Christoph Dutschke    Mai 2021



Claudia Blum, Colombo 1988

2018

Hallo Christoph,  
Lieben Gruß von Stephan.  
Wie geht es dir ?  
Melde dich mal.

Hallo Stephan,  
das mag ich gern, wenn so „Sponti-Sternchen“ in der Mailbox landen.  
Uns geht es ganz ordentlich, obgleich das Leben nicht einfacher wird.  
Und Du? Wie geht es bei Dir? Wenn Du mal auf dem Weg zur Ostsee  
hier durch kommst, dann koch ich sofort Kaffee...  
Lieben Gruß  
Christoph

Hallo mein Lieber,  
danke für die Reaktion.  
Ja, das Leben wird nicht einfacher.  
Aber ich bin froh überhaupt noch am Leben zu sein - neue künstliche Herzaorta und Klappe  
in acht Stunden Notoperation vor 1 1/2 Jahren - dieses Jahr Herzschrittmacher.  
ICH LEBE  
ganz gut.



Lieber Stephan,  
das Foto ist wirklich schön. Du vor dem Haus in Altrosa, mit weißen Quadern gefasst, der  
Himmel in Blau mit wohlwollend bescheidenen Wölkchen, die Schwere der Palmwedel, die  
kühleren Schatten versprechen. Der Ausdruck in Deinem Antlitz, in leicht spöttischem  
Triumph, wie wenn Du sagen wolltest:  
„Sehr geehrte, erhabene Herren des Olymp, ich bedaure Ihnen mitteilen zu müssen, dass ich  
Ihrem Ansinnen zu meinem Erscheinen bei Ihnen leider eine Absage erteilen muss, denn wir  
Menschen haben mit Titanplatten, Schrauben und Silikonschläuchen so manches geschaffen  
was dem Ansinnen des Olymp einen Strich durch die Rechnung macht. Bitte machen Sie sich  
keine Sorge, ich werde kommen, ganz sicher, aber Sie müssen langsam verstehen lernen,  
dass nicht immer alles so läuft, wie Sie sich das denken, denn wir Menschen sind auch nicht  
gerade blöd.“

Also ich hoffe Du siehst, dass Du keine Chance hast, mir weis zu machen, dass das Foto  
möglicherweise vor Deinem Unglück und nicht in Griechenland, sondern in Miami oder  
Kroatien entstanden ist – schließlich sagt Dein Gesicht sonnenklar: Ich bin ein Halbgott und  
trotze dem Schicksal.  
Lieben Gruß  
Christoph

Lieber Christoph,  
Danke für diese schönen Zeilen - soo super !  
Wir müssen uns unbedingt sehen !  
Das war mein erster Urlaub DANACH in Kroatien.  
Sei lieb begrüßt  
Stephan

Lieber Stephan,  
ja das wäre toll, wer weis, vielleicht ergibt es sich, dass wir uns wiedersehen und plaudern  
können...  
Lieben Gruß  
Christoph



Es ergab sich nicht - Stephan ist gegangen, aber natürlich werden wir uns einst wiedersehen.